



Regierungsrat

Luzern, 03. März 2015

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 438**

Nummer: A 438
Protokoll-Nr.: 246
Eröffnet: 05.11.2013 / Finanzdepartement

**Anfrage Graber Michèle und Mit. über die Höhe des Steuersatzes und die
Finanzausgleichszahlungen des Bundes****A. Wortlaut der Anfrage**

Durch die Steuersenkung für Unternehmen im Jahr 2012 liegt Luzern nun schweizweit an der Spitze mit der tiefsten Steuerbelastung für juristische Personen. Diese Steuerstrategie führte gemäss Finanzdirektor Marcel Schwerzmann zur Erhöhung der Anzahl von Unternehmen um 8 Prozent. Im gleichen Zeitraum reduzierte sich die Zahl der Unternehmen in Zug um 5,5 Prozent und in Zürich um 4,5 Prozent, was seine Aussage stützt. Durch die erfolgreiche Ansiedlung von Firmen steigt erfreulicherweise auch das Ressourcenpotenzial des Kantons. Sofern diese Zunahme pro Einwohner höher ist als im Durchschnitt der Kantone steigt dadurch der Ressourcenindex des Kantons Luzern, was zu einer Reduktion des Beitrags aus dem Finanzausgleich führt.

Wir bitten die Regierung, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welcher Anteil des Anstiegs des Ressourcenpotenzials von 2012 auf 2013 ist auf juristische Personen zurückzuführen?
2. Wie veränderte sich das Ressourcenpotenzial der juristischen Personen im Vergleich zu anderen Kantonen in diesem Zeitraum?
3. Bei welchem Steuersatz für juristische Personen (Kantone und Gemeinden) halten sich bei einer Zunahme des Ressourcenpotenzials die zusätzlichen Steuereinnahmen und die Reduktion der Finanzausgleichszahlungen die Waage?

Graber Michèle
Brücker Urs
Baumann Markus
Odermatt Samuel
Hess Ralph
Staubli David
Schmid-Ambauen Rosy

B. Antwort Regierungsrat

Zu Frage 1: Welcher Anteil des Anstiegs des Ressourcenpotenzials von 2012 auf 2013 ist auf juristische Personen zurückzuführen?

Im Kanton Luzern entfallen rund 70 Prozent des gesamten Ressourcenpotenzials auf die massgebenden Einkommen der natürlichen Personen. Diese stellen somit die gewichtigste

Komponente des Ressourcenpotenzials dar. Das anteilige Ressourcenpotenzial der juristischen Personen liegt bei knapp 20 Prozent.

Das Ressourcenpotenzial 2012 basiert auf den Bemessungsjahren 2006, 2007 und 2008 und das Ressourcenpotenzial 2013 auf den Bemessungsjahren 2007, 2008 und 2009 und widerspiegelt somit die wirtschaftliche Situation der Kantone in den festgelegten drei Jahren 2006 bis 2008 respektive 2007 bis 2009. Das Ressourcenpotenzial beruht bezüglich der Basisdaten auf einem Dreijahresdurchschnitt, wie dies das Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich im Artikel 3 Absatz 4 vorschreibt. Somit besteht zwischen den Zahlungen des Ressourcenausgleichs und den zugrunde liegenden Daten eine Zeitverzögerung von vier bis sechs Jahren.

Das Ressourcenpotenzial der juristischen Personen auf Basis der massgebenden Gewinne der juristischen Personen ohne besonderen Steuerstatus beträgt für das Jahr 2012 1'563'988'000 Franken (4'318 Franken pro Einwohner) und für das Jahr 2013 1'642'944'000 Franken (4'484 Franken pro Einwohner). Dies bedeutet eine Zunahme von 166 Franken pro Person respektive 3,8 Prozent.

Zu Frage 2: Wie veränderte sich das Ressourcenpotenzial der juristischen Personen im Vergleich zu anderen Kantonen in diesem Zeitraum?

Die nachfolgende Aufstellung zeigt das Ressourcenpotenzial der juristischen Personen ohne besonderen Steuerstatus im Vergleich vom Jahr 2013 zum Jahr 2012. Das Ressourcenpotenzial ist pro Kanton dargestellt.

in CHF	2012		2013		Veränd. 2013 zu 2012	
	in 1'000	pro Einw.	in 1'000	pro Einw.	pro Einw.	in %
Zürich	11'891'691	8'971	10'666'979	7927	-1044	-11.6%
Bern	5'226'067	5'385	5'086'783	5219	-166	-3.1%
Luzern	1'563'841	4'318	1'642'944	4484	166	3.8%
Uri	122'505	3'545	129'209	3732	187	5.3%
Schwyz	840'694	6'004	858'949	6055	51	0.8%
Obwalden	158'936	4'706	165'435	4838	132	2.8%
Nidwalden	174'969	4'416	184'326	4622	205	4.7%
Glarus	117'927	3'098	125'201	3282	184	5.9%
Zug	1'811'676	16'643	1'889'812	17161	518	3.1%
Freiburg	1'075'582	4'070	1'261'101	4689	619	15.2%
Solothurn	1'345'701	5'403	1'306'848	5216	-188	-3.5%
Basel-Stadt	1'585'811	8'337	1'644'413	8619	282	3.4%
Basel-Landschaft	1'260'264	4'712	1'051'404	3906	-807	-17.1%
Schaffhausen	532'937	7'138	612'435	8154	1015	14.2%
Appenzell A.Rh.	233'997	4'467	265'073	5048	580	13.0%
Appenzell I.Rh.	67'013	4'436	69'496	4563	126	2.9%
St. Gallen	2'412'520	5'173	2'648'631	5634	461	8.9%
Graubünden	775'465	4'036	789'108	4084	48	1.2%
Aargau	3'136'508	5'411	3'431'789	5840	429	7.9%
Thurgau	1'156'348	4'854	1'162'106	4823	-31	-0.6%
Tessin	2'424'128	7'390	2'560'682	7738	348	4.7%
Waadt	3'791'893	5'575	4'067'495	5884	309	5.5%
Wallis	874'547	2'944	977'409	3247	303	10.3%
Neuenburg	1'572'500	9'243	1'406'725	8222	-1020	-11.0%
Genf	4'723'679	10'667	4'227'055	9447	-1220	-11.4%
Jura	291'130	4'265	282'086	4119	-146	-3.4%
Total	49'168'330	6445	48'513'494	6292	-153	-2.4%

Zu Frage 3: Bei welchem Steuersatz für juristische Personen (Kantone und Gemeinden) halten sich bei einer Zunahme des Ressourcenpotenzials die zusätzlichen Steuereinnahmen und die Reduktion der Finanzausgleichszahlungen die Waage?

Diese Frage kann nicht mit einem Prozentsatz beantwortet werden. Der Bund rechnet den Finanzausgleich mit einer durchschnittlichen steuerlichen Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials der natürlichen und juristischen Personen als Gesamtes. Somit besteht eine Abhängigkeit einerseits zwischen den Steuertarifen für Einkommen, Vermögen, Gewinn und Kapital im Kanton Luzern, andererseits zum steuerpolitischen Verhalten der übrigen Kantone.

Die steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials im Kanton Luzern liegt im Jahr 2015 mit 23,9 Prozent unter dem schweizweiten Durchschnitt von 26,4 Prozent. Die Extremwerte finden sich im Kanton Zug mit 11,8 Prozent und im Kanton Genf mit 34,9 Prozent. Für 15 von 26 Kantonen halten sich die Veränderung der Steuereinnahmen und die Veränderung beim Finanzausgleich zu deren Ungunsten nicht die Waage.

Wir vertreten die Haltung, dass die tiefe Gewinnbesteuerung für diesen Effekt nur teilweise verantwortlich ist. Es gilt, die positiven Auswirkungen der tiefen Gewinnbesteuerung auf die übrigen Steuereinnahmen zu berücksichtigen. Einerseits beeinflusst die tiefe Besteuerung der Unternehmen das Aufkommen der Einkommens- und Vermögenssteuer positiv, andererseits führt das zusätzliche Ressourcenpotenzial zu Mehreinnahmen beim Anteil der direkten Bundessteuer bei den natürlichen und juristischen Personen.

Im Rahmen der Unternehmenssteuerreform III des Bundes (USR III) werden die Kantone ihre Gewinnsteuern auf erwartete 12 bis 16 Prozent senken. Somit wird der Steuerausschöpfungsindex des Kantons Luzern steigen. Ebenfalls im Rahmen der USR III wird sich der Anteil der direkten Bundessteuer von 17 auf 20,5 Prozent anheben. Kantone mit einem hohen Ressourcenpotenzial werden dann von zusätzlichen Mehreinnahmen profitieren können.

Die tiefsten Unternehmenssteuern schweizweit zeigen ihre Wirkung und es sind laufend Neuansiedlungen von Unternehmungen im Kanton Luzern zu verzeichnen. Diese Entwicklung hat wiederum ihre positiven Auswirkungen auf die Einnahmen der Steuererträge der natürlichen Personen, welche im Jahr 2012 um rund 29,7 Mio. Franken und im Jahr 2013 um knapp 40 Mio. Franken (ggü. dem Vorjahr) zugenommen haben. Die folgende Aufstellung zeigt die Entwicklung der Steuereinnahmen bei den natürlichen und den juristischen Personen für die Jahre 2010 bis 2013 auf:

<i>in Mio. Fr.</i>	2010	2011	2012 ^{1,2}	2013
Natürliche Personen	726,2	715,5	745,2	784,8
Juristische Personen	123,1	140,9	94,1	113,5

¹⁾ Rechnungslegung nach FLG

²⁾ nach der Steuergesetzrevision

Das langfristige Bestreben des Kantons Luzern ist die Unabhängigkeit und somit weg vom Nehmerkanton hin zum Geberkanton.

Die Luzerner Steuerstrategie ist daher als Langfrist-Investition zu betrachten und die Chancen, dass sich die tiefen Gewinnsteuern schliesslich rechnen, sind auch gemäss neuester CS-Studie vom Januar 2015 durchaus intakt.